

Die Rache des Geächteten

Die ersten Minensuchboote des 1. Minensuchgeschwaders waren noch alte Minenräumboote, die bereits im zweiten Weltkrieg und später bei der LSU/B, einem amerikanischen Minenräumverband mit deutscher Besatzung, Minen geräumt hatten. Vier dieser Boote, „Orion“, „Rigel“, „Regulus“ und „Saturn“ hatten Anfang 1960 die Aufgabe, ein kleines Seegebiet vor dem Ostseebad Pelzerhaken nach Minen abzusuchen. Drei der Boote waren schon seit einigen Tagen mit dem Minenräumen beschäftigt, nur die „Saturn“ lief nie mit aus. Sie hatte Maschinenschaden. Die Besatzungen der drei anderen Boote waren verärgert, denn mit einem Boot mehr wäre die Arbeit schneller erledigt gewesen und der Heimathafen Flensburg hätte angesteuert werden können. An einem Morgen prangte in aller früh am Bug der „Saturn“ (M 1057) ein großes „Y“ statt des „M“. Eingeweihte wissen: „M“ bedeutet Minensuchboot, ein „Y“ dagegen Hilfsschiff. Die Besatzung der „Saturn“ sann auf Rache und die Gelegenheit bot sich recht schnell. Am nächsten Tag kam im Räumgebiet plötzlich Nebel auf. Nacheinander liefen „Orion“, „Regulus“ und „Rigel“ unter der Küste auf Dreck. Sie kamen zwar wieder frei, mussten jedoch für diesen Tag abrechen und in Neustadt einlaufen. Als am nächsten Tag die drei Boote seeklar machen wollten, trauten die Besatzungen ihren Augen nicht: Das „M“ vor ihren Bootsnummern war verschwunden, stattdessen leuchtete groß auf allen Booten ein „L“. „L“ steht für Landungsboot.

Quelle: 50 Jahre Marinegeschichte an der Flensburger Förde/Günter Thyé".